

PROFESSOR DR. PHIL. BERTHOLD RASSOW †

Am 28. Dezember 1954 starb nach langer, schwerer Krankheit im hohen Alter von 88 Jahren Professor Dr. phil. BERTHOLD RASSOW, der langjährige Herausgeber des Journals für praktische Chemie.

BERTHOLD RASSOW ist am 2. Oktober 1866 in Bergen auf Rügen geboren als Sohn des Kreisrichters FRIEDRICH CHRISTIAN RASSOW und seiner Ehefrau MARIE geb. v. HENNIG. Er besuchte das Gymnasium in Greifswald, das Askanische Gymnasium in Berlin und zuletzt das Nikolaigymnasium in Leipzig, wo er Ostern 1885 die Reifeprüfung bestand. Sein Vater war inzwischen, nach einigen Jahren in Berlin als Richter am Preuß. Obertribunal, als Reichsgerichtsrat 1879 nach Leipzig berufen worden.

Nach Ableistung seiner Dienstpflicht studierte RASSOW Chemie an der Universität Leipzig und promovierte im Jahre 1890 bei JOH. WISLIZENUS „summa cum laude“. Im Anschluß daran arbeitete er 3 Semester lang am Staatslaboratorium in München, das unter Leitung von ADOLF VON BAEYER stand. Er kehrte dann nach Leipzig zurück, um im dortigen Universitätslaboratorium eine Stelle als Assistent anzunehmen. 1896 habilitierte er sich in Leipzig für Chemie mit einer Schrift: „Über Reduktion von Oximidverbindungen“. Seitdem hat er die chemische Technologie als akademischer Lehrer in verschiedenen Stellungen an der Universität Leipzig vertreten, ein Fach, für das er sich unter anderem durch eine mehrmonatliche Tätigkeit in der Färbereiabteilung der Farbenfabriken vormals Fried. Bayer u. Co. in Elberfeld vorbereitet hatte. 1902 wurde er zum außerplanmäßigen Professor der Chemie ernannt, von 1903 ab erhielt er die planmäßige außerordentliche Professur für chemische Technologie, die er bis zum Jahre 1936 bekleidete und von 1946—1952 wieder übernahm.

BERTHOLD RASSOW heiratete im Jahre 1898 GERTRUD ECCIUS; der Ehe entstammen 2 Söhne und eine Tochter.

Als akademischer Lehrer hat BERTHOLD RASSOW an der Universität Leipzig seit seiner Habilitation die chemische Technologie vertreten, zunächst in ziemlich primitiven Laboratorien, bis er bei der Neueinteilung der Chemie an der Universität Leipzig in den 30er Jahren einen Teil des bis dahin von Prof. PAAL geleiteten Instituts für angewandte

Chemie als Abteilung für chemische Technologie des Chemischen Instituts übernahm. Eine ansehnliche Zahl von Studierenden der Chemie sind unter Leitung von B. RASSOW bis zur Doktorpromotion geführt worden. Alle Studierenden der Chemie in Leipzig haben seine chemisch-technologischen Vorlesungen gehört und seine Exkursionen in die chemische Industrie mitgemacht. Gerade diese Exkursionen, die zum Teil auch in entfernter liegende Gegenden Deutschlands führten, sind von RASSOW stets ausgezeichnet vorbereitet, organisiert und durchgeführt worden. Sie waren Höhepunkte seines chemisch-technologischen Unterrichts.

Eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten von RASSOW sind im Journal für praktische Chemie, in den Berichten der Deutschen Chemischen Gesellschaft und in Liebigs Annalen erschienen. Zahlreiche Gutachten über chemisch-technologische Fragen entstammen seiner Feder. Mit seiner vielseitigen Vortragstätigkeit hat er, vor allem gegen Ende der 30er und zu Anfang der 40er Jahre, hervorragend dazu beigetragen, das wissenschaftliche Leben in den Bezirks- und Ortsverbänden des Vereins Deutscher Chemiker zu bereichern und es besonders im Kriege rege zu halten.

Sehr erfolgreich war BERTHOLD RASSOW in seiner literarischen Tätigkeit. Er hat als Redakteur die Zeitschrift für angewandte Chemie vom Ende des Jahres 1903 an lange Jahre betreut und diese Zeitschrift als Organ des Vereins Deutscher Chemiker zu einem hohen Stand entwickelt.

Von 1917 bis zum Jahre 1939 war er Herausgeber des Journals für praktische Chemie. Auch in dieser Zeit sind im Journal eine große Zahl wichtiger Arbeiten erschienen.

Von 1912 bis 1939 hat RASSOW, zunächst zusammen mit Dr. PAUL SCHMIDT, dann mit Dr. A. LOESCHE, den „Jahresbericht der chemischen Technologie“ herausgegeben und von 1923 bis 1950 die „Technischen Fortschrittsberichte“ (Fortschritte der chemischen Technologie in Einzeldarstellungen), eine Reihe von ausgezeichneten Monographien, wie z. B. die Namen J. BILLITER, P. KRAIS, B. WAESER, F. LÖWE, C. WALTHER usw., um nur einige Verfasser zu nennen, einleuchtend beweisen. Insgesamt sind über 50 Bände aus den verschiedensten Gebieten der chemischen Technologie unter seiner Ägide erschienen.

Im Jahre 1935 übernahm er die Bearbeitung des „Lehrbuchs der chemischen Technologie“ von HERMANN OST, das damals schon 18 Auflagen aufweisen konnte. Erstmals die 19. Auflage und dann die folgenden bis zur 23. Auflage sind von B. RASSOW herausgegeben worden. Immer wieder hat er sich erfolgreich bemüht, dieses Lehrbuch zu mo-

dernisieren und damit auf der Höhe zu halten. Auch die 24. und 25. Auflage wurden von ihm noch, trotz aller durch den zweiten Weltkrieg bedingten Schwierigkeiten betreut unter der Mitarbeit zahlreicher Chemiker, von denen insbesondere sein langjähriger Assistent, Prof. Dr. KARL SCHWARZE, Leipzig, zu nennen ist.

Zu dieser umfangreichen literarischen Tätigkeit kam vom Jahre 1898 bis zum Jahre 1938 die Tätigkeit RASSOWS als Generalsekretär der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte“ und von 1906 bis 1922 seine Tätigkeit als Generalsekretär des „Vereins Deutscher Chemiker“. In beiden Stellungen hat er durch erfolgreiche Organisationsarbeit, nicht zuletzt der vielen Tagungen und Versammlungen beider Gesellschaften, in aufopferungsvoller Arbeit Vorbildliches geleistet.

Als nach dem totalen Zusammenbruch 1945 alle Verbindungen zwischen den Chemikern der Hochschulen wie auch denen der Industrie abgebrochen waren und die Lage sehr hoffnungslos erschien, war es B. RASSOW, der als erster die Fachkollegen im mitteldeutschen und sächsischen Raum zusammenrief und zu „Colloquien“ in seiner Wohnung einlud. Mit seinem unbesiegbaren Optimismus hat er dort gewirkt und eine Stelle geschaffen, die allen mit Rat und Tat zur Seite stand. Unermüdlich hat er sich ebenso dafür eingesetzt, daß die Verbindung zwischen Ost und West nicht abriß, wie auch Mittel und Wege zu finden, um vor allem den älteren in Not geratenen Kollegen oder deren Witwen zu helfen. Hier hat er in seiner liebenswürdigen, stets humorgewürzten Art viel Gutes getan und das GOETHE-Wort erfüllt: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

BERTHOLD RASSOW besaß eine umfassende allgemeine Bildung und großes künstlerisches Interesse. Er hatte eine ungewöhnliche Kenntnis von Personen und von Ereignissen, die mit diesem großen Personenkreis, insbesondere mit der Chemie selbst, zusammenhingen. Es ist schmerzlich, daß er seine Lebenserinnerungen nie selbst ausführlich geschrieben hat. Sie wären ein umfassendes Bild seiner Zeit geworden. In der Unterhaltung war er stets besonders anregend und seine Liebenswürdigkeit, sein menschliches Verständnis und sein Sinn für Humor haben ihn nie verlassen, trotz mancher schwerer Schicksalsschläge, die ihn in seiner Familie getroffen haben.

Das Journal für praktische Chemie wird BERTHOLD RASSOW, seinem langjährigen Herausgeber, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Herausgeber